

Wildkräuterpädagogen sind gefragte Experten

Jubiläum: Seit 15 Jahren gibt es im LFI den Zertifikatslehrgang „Kräuterpädagogik“

Vor 15 Jahren gab es im Ländlichen Fortbildungsinstitut der Landwirtschaftskammer OÖ eine Premiere:

Zum ersten Mal wurde der Zertifikatslehrgang Kräuterpädagogik durchgeführt. Damals konnten viele mit dem Begriff noch nichts anfangen. Inzwischen gibt es alleine in Oberösterreich 777 Absolventen. Sie haben die verschiedensten Programme entwickelt, vermitteln das Wissen erfolgreich an die Konsumentinnen und Konsumenten und stehen für Naturwissen, Naturschutz und Nachhaltigkeit. Die Kräuterpädagogen tragen mit ihrer Arbeit wesentlich dazu bei, die Biodiversität und die Artenvielfalt zu erhalten.

„Sensibel sein für die Natur heißt, die Grundlagen unseres Lebens, unserer Ernährung und unseres Wohlbefindens wahrzunehmen und zu schätzen. Die letzten Wochen haben uns gezeigt, wie wichtig es ist, biologische Zusammenhänge zu verstehen, unsere Natur auch im Sinne unserer Kinder zu erhalten und das traditionelle Wissen der Kräuterkunde wiederzuentdecken. Die Kräuterpädagogen verstehen es als ihre Aufgabe, dieses traditionelle Wissen weiterzugeben und machen so die Natur verständlich“, betont Landwirtschaftskammer-Präsidentin Michaela Langer-Weninger.“

Vielfalt in der Natur erhalten

„Seit ich diesen Kurs besucht habe, sehe ich die Natur mit ganz anderen Augen“, sagt Bäuerin und Kräuterpädagogin Karoline Scheibmayr aus Pennewang. „Für uns ist es selbstverständlich, dass wir bei Böschungen entlang der Straße nur einmal nach der Samenbildung mähen und das Mähgut wegbringen. Dadurch entstehen die schönsten Blumen und wir freuen uns, dass wir die Vielfalt erhalten können.“ Oft ist es gar nicht viel, was getan werden muss, um die Artenvielfalt zu erhalten: Es braucht kleine abwechslungsreiche Strukturen, wie Feldraine, wilde „Gstettn“, trockene oder feuchte Wiesenflächen, nährstoffarme Böschungen, Hecken, Altholz- oder Steinhaufen als wirkungsvolle Lebensräume.

Im Zertifikatslehrgang Kräuterpädagogik werden fachliche und methodische Kompetenzen in den Bereichen ökologisches Grundlagenwissen, Artenkenntnis und Botanik sowie Pädagogik vermittelt. Rechtliche Belange in Bezug auf Kräuter bzw. Freizeitrecht stehen ebenso auf dem Programm wie Präsentationstechniken. Zudem werden Anregungen für die individuelle Marketingstrategie gegeben. Unter Beweis stellen müssen die Teilnehmenden das Gelernte dann bei der Abschlussprüfung, die neben eine Probeführung und einem schriftlichen Test eine Präsentation beinhaltet.

Die nächsten drei Kurse des 144 Stunden dauernden Lehrgangs mit abwechselnd Theorie und sehr viel Praxis starten auch schon wieder Anfang August 2020. Allerdings gibt es nur noch Plätze auf der Warteliste, so groß ist die Nachfrage.

Abwechslungsreiche Abschlussprojekte

Die Themen der Präsentationen sind vielfältig und so individuell wie die Personen selbst. Die Lernenden müssen ihren ganz persönlichen Weg finden, das Thema Kräuter zu präsentieren und die Begeisterung ihrer Kunden zu wecken. Gabriele Pernegger und Maria Hojdar aus Ried im Innkreis besuchen derzeit den Zertifikatslehrgang Kräuterpädagogik.

Für ihre Abschlussarbeit haben sie sich folgendes Ziel gesetzt:

Sie wollen einen Ackerwildkrautlehrpfad mit Schautafeln erstellen. Dafür sammeln sie die Samen von Ackerwildkräutern

aus ihrer Region wie Echte Kamille, Ackerröte, Kornblumen usw., trocknen diese und verarbeiten sie weiter. Sie tauschen sich bei ihrer Arbeit mit Landwirten, Biologen und Naturschutzbeauftragten aus, um ein umfassendes Bild der Ackerwildkräuter ihrer Umgebung zu schaffen und dieses anhand von Schautafeln erklären zu können.

Weitere innovative Abschlussprojekte sind zum Beispiel „Verborgene Schätze rund um meinen Bauernhof“, „Naschkorb Natur“, „Im Einklang mit den Wildkräutern am Hof“, „Papierschöpfen mit Pflanzenfaser“, „feuchte Wiesen“, „Neophyten zum Essen gerne“, „Wilde Farben für coole Kids“, „Kräuter in der City - Kräuterspaziergang mit Kindern. Im Laufe der vergangenen 15 Jahre wurden unter anderem Spiele entwickelt, die eigene Schafwolle gefärbt, Wildkräuter-Käse und auch Wurst verarbeitet und vermarktet, eine Wildkräuter-Teeproduktion aufgezogen, Wildkräuter-Schnäpse und auch Wildkräuter-Gin in die Direktvermarktung aufgenommen oder Kräuterführungen angeboten.

Nachhaltige Diversifizierung

Die Absolventen integrieren das gewonnene Kräuterwissen meistens in ihren Beruf.

Der zertifizierte GreenCare Hof von Familie Purtscheller in Buchkirchen bei Wels bietet die Betreuung von beeinträchtigten Personen am Bauernhof an und integriert das neue Kräuterwissen bei dieser Arbeit.

Bäuerin Mag. Wilbirg Benischek aus St. Florian zeigte als Abschlussprojekt selbstgemachte Wildkräuter-Filzpüppchen, gründete nach dem Kurs auf ihrem Hof das Kräuterparadies 3/4 Benischek und bietet dort handverlesene Produkte und Kräuterworkshops für Groß und Klein.

Martina Nimmervoll aus Grieskirchen war eine der ersten Kräuterpädagoginnen und sie hat ihre Liebe zur Wildkräuterkosmetik entdeckt. Sie ist seither Trainerin für Frischkräuterkosmetik am LFI OÖ.

Die Erfolgsgeschichten sind lang und das Interesse an den Kursen ist ungebrochen. Das Publikum ist bunt gemischt, ob jung, ob alt, aus der Wirtschaft, der Pädagogik, dem Sozialbereich oder aus der Landwirtschaft. Allen gemeinsam ist die Liebe zur Natur und die Wiederentdeckung des alten Wissens. So findet auch ein wichtiger Austausch zwischen Produzenten und Konsumenten statt, zwischen Bauern, Gartenbesitzern und Stadtbewohnern“, betont Langer-Weninger die Wichtigkeit des Dialogs in der Gesellschaft.

Für Kräuterpädagogen gibt es kein Unkraut

„Jede Pflanze ist wichtig. Das Wort Unkraut gibt es in der Kräuterpädagogik nicht“, weiß auch DI Ursula Meiser-Meindl, Projektleiterin des Bildungsprojektes Naturschutz-Landwirtschaft mit der Naturschutzabteilung des Landes OÖ. „Denn das sind oft die besten Delikatessen und ganz nebenher sind sie auch noch gesund durch ihre wirkungsvollen sekundären Inhaltsstoffe.“

Der Verein Wildkräuterleben

Wichtige Anlaufstelle für die ausgebildeten Kräuterpädagoginnen und Kräuterpädagogen wie auch für Natursuchende ist der von den ersten Absolventinnen gegründete Verein „Wildkräuterleben“. Anlässlich des Jubiläums hätte Ende Juni im Freilichtmuseum Stehrerhof in Neukirchen an der Vöckla der erste Wildkräutertag mit einem Kinderprogramm, Kräuterwanderungen, spannenden Vorträgen und abwechslungsreichen Workshops, vielen Spezialitäten und eine Kräuterweihe stattgefunden. „Wegen Corona musste dieser leider abgesagt werden“, bedauert Vereinsobmann

Christian Gaisberger, „aber ein Ersatztermin am Sonntag, den 27. Juni 2021 steht schon fest.“

Neustart nach Corona

„Während der Coronazeit konnten wir die Theorieteile online abwickeln. Aber jetzt freuen sich die Teilnehmenden schon auf das nächste Treffen in der Natur. Denn die Wissensvermittlung muss in der Natur stattfinden, um die Wildkräuter mit allen Sinnen erleben zu können. Das kann nicht im Lehrsaal vermittelt werden“, ist Langer-Weninger überzeugt.